

Frage	Antwort
Vermisse Informationen zu Kita Ausbau	Das Betreiben von KITAs ist keine öffentliche Aufgabe. Kehrsatz betreibt keine KITAs, deshalb ist dieses Thema nicht Gegenstand unserer Planung.
Wie ist der neue Aussenraum geplant beim Dorfschulhaus? Fussballplatz? Begrünung?	Erst das nächstens startende Workshopverfahren kann erste Antworten zur Detailgestaltung geben. Erklärung zum Workshopverfahren: Für die Areale Selhofen und Dorf werden zwei voneinander unabhängige Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Die Wettbewerbe starten frühestens im September 2025. In der Vorbereitungsphase ermitteln Arbeitsgruppen Raumbedarf und -programm und prüfen, in welchen Bereichen Optimierungen möglich sind. Die dabei erarbeiteten Massnahmen stellen erste konzeptionelle Ansätze dar und dienen als Grundlage für die weiteren Schritte. Ziel der Projektwettbewerbe ist es, geeignete Lösungsansätze und verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Nach den Projektwettbewerben folgt die Phase «Vorprojekt». Daraus ergibt sich eine höhere Kostengenauigkeit, die

	eine gezielte Staffelung der Projektumsetzung ermöglicht.
Zu viele Parkplätze beim Schulhaus Selhofen, verursacht Verkehr in einem sensiblen Gebiet und schadet der Schulwegsicherheit.	Es sind keine zusätzlichen Abstellplätze geplant. Am Bestand wird jedoch festgehalten.
Mit dem geplanten Neubau Dorfschulhaus verschwindet fast die vollständige Rasenfläche? Wo wird es Platz zum Spielen/Kicken geben? Im 'oberen' Teil des Dorfes wird jeglicher öffentliche Spielfreiraum verschwinden. Gibt es da mögliche Alternativen?	Erst das nächstens startende Workshopverfahren kann erste Antworten zur Detailgestaltung geben (vgl. oben, Antwort 2). Das Thema wird in die Betrachtung einbezogen.
In Kehrsatz fehlt der Platz und die finanziellen Mittel für eine separate Mehrzweckhalle oder ein anderes öffentliches Gebäude. Die Schule ist daher der einzige Ort, der auch für Vereine und die Musikschule zur Verfügung stehen kann.	Erst das nächstens startende Workshopverfahren kann erste Antworten zur Detailgestaltung geben (vgl. oben, Antwort 2). Das Thema wird in die Betrachtung miteinbezogen.
Die Schulraumplanung muss über den reinen Schulbedarf hinausgehen und auch die Bedürfnisse der Vereine und der Musikschule einbeziehen. Diese Institutionen spielen eine zentrale Rolle im dörflichen Leben und tragen zur gesellschaftlichen Kohäsion bei.	do. vorherige Antwort
Die Gemeinde sollte ihre unterstützende Rolle gegenüber den Vereinen und der Musikschule bewahren. Mietgebühren für Organisationen, die Bildungs- und Freizeitangebote für die Bevölkerung schaffen, wären kontraproduktiv und könnten das freiwillige Engagement schwächen, das für das Gemeindeleben von grosser Bedeutung ist. Dies gilt auch für Organisationen wie die Samaritervereine oder die Feuerwehr, die eine wichtige Rolle für die Sicherheit in der Gemeinde spielen.	Die Gemeinde pflegt seit Jahren die Praxis, dass ortsansässige Vereine die Räumlichkeiten gratis oder zu stark reduzierten Gebühren benützen dürfen. An dieser Praxis soll auch in Zukunft festgehalten werden.

Wie viele andere Gemeinden steht auch Kehrsatz vor der Herausforderung, neuen Schulraum zu schaffen und gleichzeitig den Heimatschutz zu berücksichtigen. Eine enge Abstimmung mit anderen Gemeinden ist nötig – sei es, um kantonale Unterstützung, etwa durch den Finanzausgleich, zu sichern oder um praktikable Lösungen zu erarbeiten. Der Schutz historischer Bauten darf nicht zu unverhältnismässigen Vorgaben führen, die den dringend benötigten Ausbau der Gemeinde- und Schulinfrastruktur blockieren.	Der frühzeitige Einbezug des Heimatschutzes in unsere Überlegungen hat sich bewährt. Es ist uns gelungen, im Dialog verträgliche Lösungen zu skizzieren. Es ist besser, diesen Aufwand zum jetzigen Zeitpunkt zu leisten, als den Heimatschutz vorerst aussen vor zu lassen und beispielsweise erst im Bewilligungsverfahren beizuziehen. Das Mitspracherecht des Heimatschutzes würde zu einem späteren Zeitpunkt zu grossen Verzögerungen führen und deutliche Mehrkosten für Projektanpassungen verursachen.
Wurde auch die Möglichkeit einer Ganztageschule geprüft? Wie sieht es aus mit Basisstufen- und/oder jahrgangsgemischten Klassen, damit parallele Klassen im Selhofen und im Dorf entstehen können?	Unsere Schule ist sowohl in organisatorischer als auch personeller Hinsicht auf das heutige Modell der Tagesschule ausgelegt. Diese Ausrichtung wollen wir auch weiterhin verfolgen. Eine Umstellung auf eine Ganztageschule ist weder aus pädagogischer noch aus politischer Sicht gewollt.

Dorf - Neubau; - Nutzungsflexibilität einplanen. - Demographische Veränderungen berücksichtigen. - Mut haben höher zu bauen. (Erhaltung Grünflächen) - Ev. Mischung mit Wohnform, zwecks Generierung Erträge c/o Gde. (Baurecht) - Miteinbezug MFH Mättelistrasse 2/4 - Flugplatzstrasse 1 - Ecke Bernstrasse / Flugplatzstrasse in Planung miteinbeziehen (Dieses Nadelöhr ist für alle aktuell nicht wirklich zeitgemäss und teilw. höchst Gefährlich - u.a. auch im Zusammenhang mit Schulweg)	Erst das nächstens startende Workshopverfahren kann erste Antworten zur Detailgestaltung geben (vgl. oben, Antwort 2). Diese wichtigen Themen werden in die Betrachtung miteinbezogen.
Bemerkung allgemein; - Bei Investitionen von ~30Mio. in 10 Jahren sollte bei den nächsten Veranstaltungen etwas detaillierter Auskunft erteilt werden können.	Erst das nächstens startende Workshopverfahren kann erste Antworten dazu geben (vgl. oben, Antwort 2). Erst wenn das Raumprogramm bestimmt wird und die Bauvolumina klarer werden, können genauere Angaben zu den Kosten gemacht werden.
Falls es neben dieser modernen Slido-Methode noch eine altmodische Variante gibt (E-Mail, Briefpost-Einwurf), meinen Input fristgerecht zu teilen, wäre ich sehr dankbar um entsprechende Details. Für mich wäre es eine grosse Erleichterung und für Euch möglicherweise auch...	Der Weg des direkten Dialogs - sei es in Gesprächen oder per E-Mail - steht jederzeit offen.

„Bestandteil der Strategie ist der prognostizierte Zuwachs der SuS“ (vgl. PPT-Schulraumplanung-31.03.2025_Neu.pdf, PPT-Schulraumplanung-31.03.2025_Neu.pdf) - Die Geburtenraten (auch in der Schweiz) sind rückläufig. - Selbst wenn die Einwohnerzahl steigt, ist fraglich, ob auch die SuS-Zahlen gemäss präsentierter Prognose steigen oder nicht eher mit Rücklaufigkeit zu rechnen ist. Eine lineare Hochrechnung der Einwohnerzahlen auf die SuS-Zahlen ist nicht anwendbar. - Welche Ideen bestehen bzgl. Umnutzungsmöglichkeiten des aktuellen / projektierten / geplanten Schulraums?	Die anstehenden Neubauten sind nicht in erster Linie durch die zunehmenden SuS-Zahlen verursacht. Vielmehr entspricht unsere Schulinfrastruktur nicht mehr den heutigen Anforderungen. Es müssen viel mehr Gruppenräume sowie Räume für die zahlreichen Tagesschulangebote geschaffen werden. Nebenbei muss erwähnt werden, dass sich die Abstützung auf die langjährigen statistischen Werte bewährt hat. Das genaue Wachstum der SuS-Zahlen können wir ohnehin nicht vorhersagen, da es von der Grösse der geplanten Wohneinheiten abhängig ist.
„Tagesschule +“ Bei der Infoveranstaltung am 31.03.2025 hatte ich es so verstanden, dass zusätzlicher Schulraum in Selhofen entstehen soll – und nebenbei es „nice-to-have“ wäre, (für ältere SuS) auch in Selhofen Tagesschulangebot zu haben. In der Volumenstudie wird der angedachte Neubau als „Tagesschule +“ betitelt sowie eine Splittung der Klassenzimmer in verschiedene Gebäude als undenkbar erachtet.- Zentralstes Gebäude, neuestes, modernstes Gebäude auf dem Schulareal Selhofen soll nur Tagesschülern zugutekommen??	Die Volumenstudie ist inzwischen schon überholt. Der Gemeinderat geht nun davon aus, dass neben Tagesschul- auch übrige Schulräumlichkeiten benötigt werden. Erst das nächstens startende Workshopverfahren kann erste Antworten zur Detailgestaltung geben (vgl. oben, Antwort 2). Dieses Thema wird ergebnisoffen in die Überlegungen einbezogen.

- Und das soll unter anderem dazu dienen, Kehrsatz für „besser qualifizierte“ Lehrpersonen attraktiver zu machen?? (vgl. Infoveranstaltung und Volumenstudie Kap. 7.2) - Mir erschliesst es sich nicht, weshalb „eine Splittung von Klassenzimmern (in Selhofen) in verschiedene Gebäude undenkbar“ ist. Dies ist bislang auf dem Dorfschulhaus-Areal auch schon der Fall – und im aktuellen Projekt auch weiterhin so vorgesehen (aus eigener Erfahrung nicht immer schön, aber sicher nicht undenkbar). Insbesondere wird hinsichtlich Schulraum-Bedarf nicht nur von Klassenzimmern sondern auch diversen anderen Räumlichkeiten gesprochen. Weiterhin würde ein zusätzlicher Neubau auf dem Dorfschul-Areal auch wieder eine Splittung der Klassenzimmer bedeuten. Inwiefern gilt dies auf dem Dorfschul-Areal als möglich, in Selhofen jedoch als undenkbar?	do. vorherige Antwort
Weiterhin nicht nachvollziehbar: - Gemäss Volumenstudie: Am 03.04.2024 wurde noch festgehalten „Aufstockung im neueren Teil (Dorfschulhaus) wird nicht abschliessend verworfen“, am 30.05.2024 jedoch „Von einer Aufstockung des neuen Dorfschulhauses ist abzusehen“. Weshalb? Das war doch eine gute Idee! Grundlegende Zielsetzungen der Schulraumplanung (vgl. Volumenstudie, Kap.9.1): 1. Gesamtidee als Zukunftsbild 2. Optimierung Raumbedarf mittels Priorisierung 3. Reduktion Neubauvolumen 4. Optimale Nutzung der bestehenden Liegenschaften 5. Geeigneter Umgang mit den nicht mehr benötigten Liegenschaften 6. Optimierung Ausgaben durch Etappierung und vorausschauende Planung → Diese Leitideen sind im präsentierten Ergebnis wenig bis gar nicht umgesetzt. → Leitsätze 4 und 5: Statt Neubau zentral auf Selhofen-Areal für Tagesschule bestehende Liegenschaften (um-)nutzen!? → Erinnerung Gedanke, Kehrsatz (für Lehrpersonal) attraktiv machen → Möglichst viele SuS und Lehrer (nicht nur Tagesschul-Besucher) sollten von zusätzlichem, neuen, modernen Schulraum profitieren – statt dass gerade SuS und Lehrer nur die Einbussen von verbautem Freiraum in Kauf nehmen müssen.	Im Verfahren der Volumenstudie ist die Arbeitsgruppe zur Erkenntnis gekommen, dass eine Aufstockung des Dorfschulhauses gestalterisch verworfen werden muss, da es aus Sicht des Berner Heimatschutzes nicht ortsbildverträglich ist. Welche Bauten mit welcher Nutzung effektiv gebaut werden sollen, wird in den bevorstehenden systematischen Verfahren überprüft, analysiert und diskutiert werden müssen, damit entsprechende Beschlüsse gefasst werden können.

Anregungen Allgemein

- Konzentration auf EIN Schulareal – beispielsweise Selhofen. Aus Effizienzgründen (Life Cycle Cost!), für Synergieeffekte, aus finanziellen Gründen, für mehr Klarheit. (Weshalb nicht Bahnhofmatte? – Wurde das diskutiert? Da doch dieses Areal komplett umstrukturiert wird / werden soll!? Zentralstmöglicher Ort, der neu beplant wird.... Finanzierung durch Verkauf von Bestandsgelände / -gebäuden...)

Entkräftung der Gegenargumente, die bzgl. dieser Idee bereits vorgebracht wurden:

„Schulweg für Erst-/Zweitklässler für einige viel zu weit.“

→ Bereits jetzt haben Erst-/Zweitklässler an einigen Tagen pro Woche Unterricht in Selhofen: Durch Unregelmässigkeit (nur jede 2. Woche oder sporadische Anlässe wie Waldtag / Bibliothek oder kurzfristige Änderungen) kommt es aber auch zu Unsicherheiten und Stress. → Einheitlichkeit würde Klarheit und Ruhe bringen.

→ Velo-Prüfung früher. Früher für Velo-Fahren motivieren.

→ Schulbus-Varianten durchdenken:

ÖV-Ticket für SuS? – nur auf Gemeindegebiet, nur werktags, nicht zu Ferienzeiten, ggf. zusätzlicher Postbus zu Schul-Stosszeiten;

Alternativ „echter Schulbus“? – der dann aber auch die Kinder bspw. aus „Gurtenstrasse ganz oben“ mitnimmt; etc.

→ Schulkonzept analog Schulhaus Spitalacker in Bern? (vgl. Presse-Artikel https://www.hauptstadt.be/a/30-minuten-mehr-schlaf?fbclid=PAY2xjawJU25ZleHRuA2FlbQlXMQABprt-989CVqcN7mo6tIRdfZH_HNPeYMc3g3MjmQ1GIWfjrkgw0RVvYFhNDA_aem_w0R7_1Q244OejbDqu2xEDA)

Einen Hin- und einen Rückweg pro Schultag schaffen bestimmt auch schon die jüngeren SuS. Und auch für Drittklässler und ältere SuS aus dem „Oberdorf“ wäre es gewiss eine grosse Erleichterung, ihren Schulweg nicht 4x pro Tag zurücklegen zu müssen – insbesondere 1xRück- plus 1x-Hinweg zwischen Vormittags- und Nachmittagslektionen. Ein solches Konzept würde darüber hinaus vielen Familien die interne Organisation erleichtern, Mittags-/Tagesschulbedarf verringern und damit Aufwand und Kosten für Gemeinde / Steuerzahler verringern.

„Jüngere SuS von älteren trennen.“

→ Diesbezüglich gibt es sicher auch auf einem grossen Schulareal gute Möglichkeiten. Bereits jetzt treffen

Ansatzweise wurde diese Thematik in einer ersten Phase besprochen und beurteilt. Deshalb hat der Gemeinderat 2023 bereits zwei Schulstandorte sowie drei dezentrale Kindergärten vorgegeben.

Die Idee einer Schule an einem Standort wurde aus verschiedenen Gründen verworfen:

- Viele auf einem Areal konzentrierte SuS bergen ein grösseres Konfliktpotenzial.
- Für einen Teil der SuS des Zyklus 1 würde dies zu unverhältnismässig langen Schulwegen führen.
- Die erwünschte Aufteilung der Tagesschule (klein/gross) wäre nicht möglich.
- Die Qualität des Standorts Dorf würde ohne Not aufgegeben.

auf beiden Schul-Arealen sehr unterschiedliche Altersklassen aufeinander. Dorfschulhaus-Areal - Alle drei Gebäude sind mehr oder weniger sanierungsbedürftig. Sollte man sich nicht besser auf den Bestand konzentrieren als noch ein zusätzliches Gebäude „dazuzuwerfen“? - Die Argumentation „schützenswert/erhaltenswert – Panik vor dem Heimatschutz“ hinkt. Schützenswert ist das alte Gemeindearchiv. Erhaltenswert ist das Ensemble. → Bestehende Gebäude mit den geeigneten Massnahmen aufwerten, erweitern, aufstocken und Ensemble damit stärken. Ein Neubau auf dem Areal würde den ohnehin nicht übermässig grosszügigen Aussenraum stark verringern, die Unterhaltskosten wären in der Zukunft verhältnismässig teuer (gleiche Fläche in weniger Gebäuden weniger kostenintensiv als verteilt auf mehrere Gebäude). - Dorfschulhaus-Areal = Tagesschule + Dreifach-Kindergarten + vermietbare Räume (bspw. Musikschule, Vereine → Finanzierung!) + Mittagstisch (Kosteneinsparung, wenn Mietkosten an Oeki entfallen). → Alle Mittagstisch-/Tagesschulkindergartenkinder im Dorfschulhaus einteilen → Begleitaufwand geringer, mybuxi-Kosten entfallen... → Ggf. könnte Tagesschultrennung ältere / jüngere Kinder auf zwei Gebäude (altes / neues Dorfschulhaus) erfolgen. Oder ältere Tagesschulkinder gehen in den einen neuen Selhofen-Kindergartenraum, da dort statt Doppelkindergarten nur Einfachkindergarten nötig ist – weil im Gegenzug auf Dorfschul-Areal drei Kindergärten. → Wurde bei „Dringlichst-Projekt“ Doppel-KiGa Selhofen ausreichend Flexibilität / Umnutzungspotential (falls Prognose gemäss Strategie-Basis unzutreffend) berücksichtigt? Selhofen-Areal - Falls angedachter Neubau im Bereich des Brunnens nicht ausreichen sollte: gemeindeeigenes Gelände ist ausreichend gross, dass im Zweifelsfall an den Rändern noch Raum ist. Argumentation, dass es hinsichtlich etwaigen Einsprachen besser wäre, sich nur nach innen zu vergrössern, hinkt – die Gefahr von schwierigen Nachbarschaftseinsprachen bei einem Neubau auf Dorfschulhausareal ist sicher höher. - Hinsichtlich Argumentation Heimatschutz: Ein Heimatschutzgremium, das einer Gemeinde, die über so wenig Wald/Holz verfügt wie Kehrsatz im direkten Umfeld der schützenswerten Schulanlage Selhofen einem Fernwärmezentrale-Projekt zustimmt, das zur Folge hat, dass gefühlt jede Aussenansicht der Schule Kehrsatz und wahrscheinlich jede Perspektive aus dem Objekt hinaus von diesem gewaltigen	Wird im weiteren Verfahren zu prüfen sein. Muss und wird im weiteren Verfahren geprüft werden. Die Fernwärmezentrale (FWZ) und der Neubau Kindergarten wurden in Zusammenarbeit mit dem Berner Heimatschutz erarbeitet mit dem Ziel,
--	---

Kamin beeinträchtigt wird – ein solches Heimatschutzgremium wird doch von einem klugen, architektonisch hochwertigen Erweiterungsprojekt der Schulanlage zu überzeugen sein! Durch die neue Fernwärmezentrale wird wertvollstes Gelände, das auch schulraumergänzend hätte genutzt werden können, verbaut – mit Zustimmung des Heimatschutzes...

Finanzen

- Zwei Schulareale unterhalten (+ Ausbau und Erweiterungen) ist für Gemeindegrösse ein Luxus.
- Die Familien, die von dem Schulraum-Projekt am meisten profitieren, sind mehrheitlich / oft nicht die besten Steuerzahler. Es muss einerseits auch der steuereinträglich(st)e Teil der Bevölkerung abgeholt werden / auch denen einen Mehrwert bringen und vor allem die Kosten niedrig gehalten werden.
- Das gesamte Projekt quasi ausschliesslich über Steuereinnahmen finanzieren zu wollen, erscheint riskant und „zu kurz gedacht“. Aussagen bzgl. weiterer Finanzierungsideen fehlen. Gedanke aus dem Plenum bei Infoveranstaltung 31.03.2025: Schul- (und Tagesschul-) Räumlichkeiten stehen grossteils des Jahres leer. Wie kann dem begegnet werden?
- Es gibt zahlreiche Negativ-Beispiele aus der näheren und weiteren Umgebung, bei denen die (Wahl)-Bevölkerung durch (deutlich) zu niedrig kalkulierte Kostenschätzungen zur Zustimmung bewegt wurde. Baukosten steigen aktuell und in Zukunft exorbitant (Handwerkermangel, Vorschriften, Gesetzesänderungen): Inwiefern wurde dies in den Kostenschätzungen berücksichtigt? Wie sieht es aus mit Teuerung und Sicherheitskalkulation / Kostenungenauigkeit? Wie viel % wurden für Reserven / Unvorhergesehenes eingerechnet? Wäre es möglich, die zu Grunde liegenden Kostenschätzungen zugänglich zu machen?
- Kann der Gemeindebevölkerung zugesichert werden, dass das Projekt NICHT (bewusst) niedrig und optimistisch dargelegt / kalkuliert wurde (mit dem Ziel bei Abstimmungen eine Zustimmung zu erwirken und bewusst Nachträge / Kostenüberschreitungen in Kauf zu nehmen / zur nachträglichen Zustimmung quasi zu erzwingen (wenn begonnen – kaum mehr ein Zurück möglich). Welche Verantwortlichkeiten (Gemeinderat, Planer, etc.) wurden / werden vereinbart? Bei Fehlschätzungen dürfen Mehrkosten nicht „einfach an den Steuerzahler weitergereicht werden“!

dass sich die FWZ gut ins Ensemble einfügt.

Die bisher kommunizierten Kosten basieren auf Grobkostenschätzungen und wurden durch zwei unabhängige Büros berechnet. Die Kostengenauigkeit kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht genauer als +/- 20 % sein. Im weiteren Verfahren werden auch zu den Kosten präzisere Angaben gemacht werden können.

Der Gemeinderat hat kein Interesse, der Bevölkerung bewusst (zu) tiefe Kostenschätzungen vorzulegen. Vielmehr steht er zu voller Transparenz hinsichtlich der Kosten.

Fazit: Der aktuelle Vorschlag überzeugt nicht. Die angedachten Lösungsansätze erscheinen (im Widerspruch zu den ursprünglich definierten Leitideen) ohne durchgängiges Konzept und unter kurzfristigen Aspekten erdacht. „Schnelle Lösungen“ vor städtebaulich / ästhetischen Aspekten, „schnell“ vor „finanziell tragbar / sinnvoll / nachhaltig“ – so mein Eindruck.... für Diskussion gerne offen... Ich wünsche mir die bestmöglichen Lösungen für Kehrsatz und aus dem aktuellen Schulraumprojekt ist vielleicht noch etwas mehr „herauszukitzeln“.	Zurzeit sprechen wir über Absichten, die im weiteren Verfahren vertiefter geprüft und analysiert werden müssen und werden. Der Gemeinderat will die nächsten Schritte möglichst ergebnisoffen angehen.
Ich konnte keine Infos dazu finden, wo die 2 anderen neuen Doppelkindergärten hinkommen sollen (ausser die grossen Bereiche "Dorf" und "oberhalb der Bahnlinie"), und ob dort bestehende Räumlichkeiten der jetzigen Kindergärten genutzt werden sollen, oder ob auch dort Neubauten notwendig sind. Im Weiteren (und wahrscheinlich als Konsequenz der 2 weiteren neuen Standorte) konnte ich nicht finden, welche der 5 bestehenden Kindergarten-Standorte dann aufgegeben werden sollen.	In den Kommunikationsgrundlagen findet man die Standorte Selhofen und Dorf, wo je zwei Kindergärten angeordnet sein werden. Im Dorfteil oberhalb der Bahnlinie gibt es noch mehrere Möglichkeiten, die im späteren Verfahren geprüft werden müssen.
Mit welchen Kosten wird für das Projekt der zwei weiteren Kindergärten gerechnet und wann sollen diese realisiert werden?	Sobald die Standortwahl im oberen Dorfteil geklärt ist, können erste Aussagen zu den Grobkosten gemacht werden.
Müsste die neu zu erstellende Treppe beim Selhofen nicht dem Projekt Fernwärme angerechnet werden, da dieses der eigentliche Auslöser für den Bau ist?	Die Kosten für den Ersatz der bestehenden Treppe wird der Bauherrschaft der Fernwärmezentrale auferlegt. Da wir jedoch Zusatzwünsche angebracht haben, muss sich die Gemeinde an den Kosten beteiligen.

Wurde das geschätzte Bevölkerungswachstum bis 2030, welches für die Grösse der Kindergärtenneubauten und Schulraumplanung grundlegend ist, mit der im Projekt Kehrsatz Mitte geplanten Wohnüberbauung mit 300 Einheiten oder ohne diese berechnet?

Kann ein kleines Dorf wie Kehrsatz ein so schnelles Bevölkerungswachstum, wie jenes, welches mit Kehrsatz Mitte geplant ist, von rund 10% überhaupt bewältigen? Welche Zielgruppe als Bewohner (z.b. Schulkinder oder Steuerzahler?) sollen dort angesprochen werden?

Das geschätzte Bevölkerungswachstum wurde bereits in die Überlegungen miteinbezogen.

Der Kehrsatzer Gemeinderat bekennt sich zu einem Wachstum bis 5'500 Einwohnerinnen und Einwohner. Dieses Ziel drückt sich auch in den planerischen Grundlagen zur Ortsplanungsrevision aus.

Die anstehenden Bauten stehen nicht in erster Linie in diesem Kontext, sondern sind in der Modernisierung der Infrastruktur begründet. Gleichzeitig kann das Bevölkerungswachstum miteinbezogen werden.